

Jahresbericht 2015

Drei Dinge sind für das Jahr 2015 bemerkenswert:

Die **Kurse und Vorträge** bilden nach wie vor das Kerngeschäft der Christlich-Jüdischen Projekte. Die Jugendprojekte – mit Führungen in Kirche, Synagoge und Moschee – sind wertvolle Bausteine für den kirchlichen Unterricht. In der Wöchnerinnenabteilung der Universitätsklinik und mit dem Palliativpflegeteam des Claraspitals haben Weiterbildungen stattgefunden, die den Pflegenden mehr Sicherheit und Sachwissen im Umgang mit jüdischen Patientinnen und Patienten geben.

Oktober 2015

Weiterbildung im Unispital, Wöchnerinnenabteilung

Jüdisches Brauchtum aus der Sicht der Frau / Die jüdische Frau im Wochenbett.

Leitung: *Sabine Trautmann* und *Anat Weill*

Oktober 2015

Weiterbildung im St. Claraspital Basel

Sterbebegleitung und Spitalseelsorge im jüdischen Kontext

Vor- und Nachbetreuung im Sterben bei praktizierenden Juden. Allfällige Besonderheiten in der Pflege bei praktizierenden Juden.

Leitung: *Dorothee Dieterich* und *Anat Weill*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Evangelischen Theologiekurses (Forum für Zeitfragen) haben nach einem Einführungsabend einen Schabbatgottesdienst besucht. Eine Reli-Klasse kocht ein koscheres Essen.



Eine Pharmafirma lässt sich nach der Übernahme durch einen israelischen Konzern in die israelische Geschäftsmentalität und jüdische Kultur einführen. Diese auf Anfrage durchgeführten Anlässe sind ein Zeichen dafür, dass die CJP in einem ihrer

grundlegenden Anliegen auch von aussen wahrgenommen werden, nämlich ein Ort für die kompetente Vermittlung von Sachwissen zum Judentum zu sein. Schon lange im Programm sind die Kurse von Rav Michel Birnbaum-Monheit zu Bibel und Talmud. Mit eindrücklicher Treue werden diese Kurse von einigen Personen schon fast zwei Jahrzehnte besucht.

Die CJP treten an die **Öffentlichkeit**: Zum einen waren sie Tagesgast am Stand der Kirchen an der Muba, zum andern traten sie am Tag der Jüdischen Kultur auf und stiessen mit einem Koscher-Kochangebot auf regen Zuspruch.



Besondere Erwähnung verdient die Grossveranstaltung vom 21. Juni, bei der ein Rabbiner und ein Imam über Erlebnisse und Erfahrungen einer gemeinsamen Reise nach Istanbul und Jerusalem berichteten. Sie zeigten damit einen neuen Weg des Dialogs auf, der ein hoffnungsvoller sein kann. Im Mai wurden wir zur SIG Delegiertenversammlung eingeladen, wo im anschliessenden Panel Kardinal Kurt Koch und Herr Rabbiner Rosen aus Jerusalem mit Gabi Strenger diskutierten und das 50-Jahr-Jubiläum der Erklärung Nostra aetate („Erklärung über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“) eingehend erwähnt wurde. So erhielten wir Einblick in den internationalen Dialog der Religionen.

In der zweiten Jahreshälfte war vor allem der Vortrag von Prof. Christina von Braun mit der anschliessenden Podiumsdiskussion mit Bischof Dr. Felix Gmür und Dr. Patrick Halbeisen der Schweizerischen Nationalbank ein weiterer Grossanlass, bei dem die Kooperation der CJP mit dem Forum für Zeitfragen (und dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL) vertieft wurde.

Im August nahmen der Stiftungsratspräsident und die beiden Projektleiterinnen am Basler Stiftungstag im Zolli teil. In den Vorträgen wurden hilfreiche Informationen zum Thema „Fundraising“ vermittelt und die geknüpften Kontakte erleichtern es, eine Strategie zu entwickeln, um die CJP auch finanziell in Zukunft auf sichere Beine zu stellen.

Exkursionen verhelfen zu einem bessern Verständnis und bedeuten einen wichtigen Baustein des interreligiösen Dialogs. Die zwei informativen Sonderausstellungen im jüdischen Museum Hohenems zu den Themen *Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl* und *Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Jerushalajim-Jerusalem-Al Quds* waren eine Reise wert. Bei den Führungen zur Dauerausstellung, Quartier und Friedhof bekamen die Gruppen Einblick in die Vergangenheit der jüdischen Gemeinde in Hohenems, deren Beziehungsnetz im In- und Ausland und die Entstehungsgeschichte des Museums. Das gemeinsame Reisen

im Car und das Mittagessen liessen viel Raum für Gespräche über Religionsgrenzen hinweg.



Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug in die Schokoladefabrik Camille Bloch in Courtelary, wo die Frage nach der Koscherproduktion zwar nicht eingehend beantwortet, dafür die Schokoladen umso eingehender getestet wurden.

Pfr. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat
VDM Regula Tanner, Projektleiterin
Anat Weill-Engel, Projektleiterin

Vom Stiftungsrat genehmigt am 2.März 2016